

Kassenübergreifend geförderte Projekte in der Kommunalen Gesundheitsförderung:

2. Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz

Sandra Helms, Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit in der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.

Die persönliche Gesundheit eines Menschen ist von vielen Faktoren abhängig. Anhaltende Arbeitslosigkeit stellt dabei ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar. Für einen gelungenen Wiedereinstieg in den Beruf sind jedoch die körperliche und psychische Gesundheit wichtige Erfolgsfaktoren. Ein Kreislauf, den Betroffene alleine oft nur schwer durchbrechen können.

Obwohl gerade arbeitslose Personen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bräuchten, nutzt diese Gruppe die vorhandenen Angebote der Krankenkassen nur selten. Das „Modellprojekt zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in kommunalen Lebenswelten“ hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Personenkreis an gesundheitsfördernde Maßnahmen heranzuführen. Die Zielgruppen und Themenfelder in den Regionen können vielfältig sein. Gerade im ländlichen Raum stellen sich hier besondere Anforderungen an die Kooperationen und Zugänge.

In den Regionen Worms, Kaiserslautern und Birkenfeld ist das Projekt für Rheinland-Pfalz gestartet. Die Krankenkassen und -verbände in Rheinland-Pfalz haben die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in der LZG mit der Federführung eines Modellprojektes beauftragt, das die Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung zum Ziel hat. Es wird im Rahmen des Präventionsgesetzes um weitere Standorte ausgeweitet.

Hintergründe:

- Arbeitslosigkeit ist ein **erhebliches gesundheitliches** Risiko
- **beruflicher Einstieg** zeitgleich durch eingeschränkte Gesundheit **erschwert**
- **vermehrt psychische Beeinträchtigungen** und Verhaltensstörungen
- längere und häufigere **stationäre Behandlungen**
- öfter **Arzneimittelverordnungen** als andere Versichertengruppen
- gleichzeitig **geringere Teilnahme** an primärpräventiven Angeboten
- **Präventionsgesetz 2015 auf Bundesebene** verabschiedet

- Nationale Gesundheitskonferenz hat 2016 arbeitslose Menschen als **vulnerable Zielgruppe** benannt
- **Landesrahmenvereinbarung** als Grundlage in Rheinland-Pfalz
- GKV in Rheinland-Pfalz überträgt Federführung für Rheinland-Pfalz an die **Koordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit** in der LZG
- Erste Standorte sind Kaiserlautern, Worms, Birkenfeld

Struktur- und Prozessziele:

- Verhaltenspräventiv
- Arbeitslose Personen für einen gesundheitsförderlichen Lebensstil gewinnen
- Erwerbslose Personen nutzen regionale Angebote der Gesundheitsförderung
- Jobcenter sensibilisieren und motivieren für Gesundheitsförderung
- Gesundheitsförderung am Bedarf von arbeitslosen Menschen ausgerichtet
- Verhältnispräventiv
- Jobcenter, Agenturen für Arbeit und Krankenkassen arbeiten regional vernetzt
- Gesundheitsfördernde Maßnahmen werden geschaffen
- Arbeitslose Menschen werden partizipativ eingebunden
- Das Angebote des Jobcenters bzw. der Agentur für Arbeit ist gesundheitsförderlich ausgerichtet

Ergebnisziele:

- Verbesserung des Gesundheitsverhaltens
- Steigerung der subjektiven Lebensqualität
- Verbesserung der individuellen Leistungs- und Beschäftigungsfähigkeit
- Aktivierung
- Verbesserung sozialer Teilhabechancen

Praxisbeispiel Ernährung:



Link: <https://lzg-rlp.de/de/verzahnung-arbeits-und-gesundheitsfoerderung.html>